

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2010

Gastuniversität: University of Tasmania, Australien

Aufenthaltsdauer: von 01.07.2010 bis 10.11.2010

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

1. Stadt, Land und Leute

Hobart ist die Hauptstadt von Tasmanien und mit ca. 200.000 Einwohnern ähnlich groß wie Linz. Wobei das Stadtzentrum von Hobart relativ klein – um einiges kleiner als das von Linz – ist und sich die Einwohner hauptsächlich auf die vielen Vororte aufteilen.

Tasmanien selbst hat nur ca. 500.000 Einwohner wobei die Insel im Süd-Osten von Australien ca. so groß ist wie Österreich. Große Flächen von Tasmanien sind Nationalparks und bieten eine Vielzahl an Wander- und Ausflugsmöglichkeiten. Die Landschaft von Tasmanien wechselt nahezu alle 50km und reicht von nass-kalten Regenwäldern, über grüne Weideflächen bis hin zu langen Sandstränden.

Wer in Tasmanien typisch australisches Klima erwartet, wird enttäuscht werden. Das Wetter ist sehr willkürlich und kann sich von 20 Grad und Sonnenschein auf 10 Grad mit Regen und Wind innerhalb von einer halben Stunde ändern. Auch wurde mir von Sommertagen berichtet an denen es geschneit, und zwei Tage später wieder 30 Grad hatte.

Die Leute sind überwiegend freundlich, nett und sehr, sehr hilfsbereit. Die Floskel „*How are you?*“ zur Begrüßung (zu *jeder* Begrüßung – „*Hello, how are you? – Thanks, fine, how are you? – Fine, thank you!*“) mag anfangs ein wenig verwundern aber ist eine gute Gelegenheit Gespräche zu beginnen. Überhaupt ist es sehr einfach mit Australiern ins Gespräch zu kommen und Leute kennen zu lernen.

2. Soziale Integration

Wenn man auch nur ein wenig offen und *open-minded* ist und auch keine Scheu davor hat mal auf andere Leute zuzugehen, wird man nicht die geringsten Probleme haben soziale Kontakte zu schließen.

Zum einen gibt es unzählige soziale Events am Campus zu denen man einfach hingehen und mit Leuten ins Gespräch kommen kann, oder man lernt Leute in den Vorlesungen kennen, oder die Leute mit denen man zusammen wohnt, oder man knüpft ganz einfach Kontakt zu anderen Austauschstudenten, von denen es an der UTAS eine Vielzahl gibt. Also wie man vielleicht erahnen kann: soziale Kontakte zu knüpfen ist alles andere als schwer.

Während der *Orientation-Week* gibt es viele Einführungsveranstaltungen, darunter auch eine speziell für *Study Abroad Students* bzw. *Exchange Students*. Ich habe vor allem bei diesen Veranstaltungen viele Leute kennen gelernt, da unter den Studenten die nur ein oder zwei Semester hier sind alle dasselbe „Los“ haben (neu in einem fremden Land, man kennt niemanden, etc.), was das kennen lernen nochmal um einiges erleichtert.

In der *Orientation-Week* gibt es auch die Möglichkeit sich in diversen Clubs und Societies einzuschreiben, welche ein großes Angebot an Freizeitbeschäftigungen bereit stellen, oder auch einfach nur den Zweck haben, dass Gleichgesinnte einem gemeinsamen Hobby nachgehen können.

3. Unterkunft

Bezüglich der Unterkunft kann man aus folgenden Optionen wählen:

- Studentenwohnheim (Christ College oder John Fisher College)
- University Appartements
- Mt. Nelson Villas
- TUU Housing
- Off Campus Housing (private shared-house)

Ich habe mich für eine private Unterkunft entschieden und habe noch von Österreich aus (dank meiner „Vorgänge“ von der JKU) ein Zimmer einem *private shared-house* bekommen. Die Zimmermieten sind – egal welche Option man wählt – vergleichsweise teuer. Ich würde dieselbe Wahl wieder treffen, da ich es wirklich gut erwischte habe. Auch wenn die meisten meiner Freunde in den Studentenwohnheimen oder den Appartements gewohnt haben (beide liegen oberhalb der Uni nah beisammen), war es kein Problem auch an sozialen Aktivitäten in den Studentenwohnheimen teilzunehmen.

Vor allem allen Studenten die im 2. Semester (also Juli – November) nach Tasmanien kommen kann ich nur meine „Methode“ eine Unterkunft zu finden weiter empfehlen: nämlich den Leuten die gerade von der JKU in Tasmanien vor Ort sind (also denen, die im 1. Semester an die UTAS gegangen sind) eine E-Mail zu

schreiben und zu fragen wo sie wohnen und wie es ihnen gefällt. Ich hatte das Glück, dass meine Vorgänger in einem *private shared-house* gewohnt haben und dort – dank deren Abreise – Zimmer frei wurden, von denen ich eines übernehmen konnte.

Sollte man sich dafür entscheiden in einem *TUU House* oder in einem *private shared-house* zu wohnen, sollte man beachten, dass viele Mieten keinen Strom, Internet, etc. inkludieren. Vor allem die Stromrechnung kann schockieren, wenn es kälter ist und man den Heizstrahler oder die Heizung mal länger laufen lässt. Ich hatte das Glück Strom und Internet in der Miete inkludiert gehabt zu haben, derartige böse Überraschungen sind mir daher erspart geblieben.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	930 €
davon Unterbringung:	530 € pro Monat
davon Verpflegung:	350 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	10 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	40 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	ca. 136 € einmalig

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	nicht erforderlich
Visum:	350 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	1.600 €
Sonstiges Erwähnenswertes: - Reisen während des Semesters	1000 €

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Das Visum lässt sich mit dem *Confirmation of Enrolment* ganz einfach online beantragen oder man bekommt es sofort ausgestellt, wenn man zur Australischen Botschaft nach Wien fährt.

Eine australischer Krankenversicherung wird von der UTAS verpflichtend verlangt – zu zahlen gleichzeitig mit der Annahme des Studienplatzes per Kreditkarte. Kosten tut das ganze um die EUR 140,- und damit ist man während der Zeit des Studienaufenthaltes in Australien krankenversichert.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Der Campus der UTAS ist etwas größer als der der JKU und zieht sich über einen kleinen Hügel. Wie an der JKU gibt es verschiedene Fakultäten die jeweils in eigenen Gebäuden untergebracht sind. Es gibt zahlreiche Cafés und eine Uni-Bar, ähnlich dem LUI an der JKU. Ebenfalls ähnlich wie an der JKU gibt es eine zentrale Hauptbibliothek und einige kleinere Fachbibliotheken. Die Studentenwohnheime und die University Apartments befinden sich ebenfalls am Campus – ganz oben am Hügel und sind daher mit einem gewissen Sportprogramm verbunden, wenn man wählt dort zu wohnen und jeden Tag den Berg rauf und runter zu laufen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Noch vor dem Aufenthalt muss man in der Application die an die UTAS geschickt acht Kurse angeben, welche man gerne besuchen möchte. Die UTAS prüft dann ob man diese Kurse besuchen kann und man bekommt eine Auswahl von den acht Kursen (oder wenn man Glück hat auch alle acht) aus denen man dann vor Ort vier Kurse wählen muss, welche man besuchen möchte. Es ist daher nötig sich vor Abgabe der Application im Auslandsbüro intensiv mit dem Kursangebot auseinander zu setzen.

Ein großer Unterschied zu unserem Kurssystem ist der, dass es verschiedene Levels gibt, welche auf ein gewisses Studienniveau hinweisen. Hat ein Kurs beispielsweise die Bezeichnung LAW678 deutet das auf einen 600er Level hin, welcher quasi dem letzten oder einem sehr hohen Studienjahr entspricht, ein Kurs LAW123 wäre Level 100 und entspricht dem ersten Studienjahr. Es ist von Vorteil den Level zu beachten und dem eigenen Studienfortschritt anzupassen. Man sollte auch darauf achten ein ausgewogenes Studienprogramm zu absolvieren – ich hatte drei Kurse mit Level 600 und einen mit Level 200 da ich von diesen Studienlevels nichts wusste und die Reaktion von jedem einheimischen Studenten den ich von meinem Studienprogramm erzählte war „*Wow – intense!*“ – und sie hatten Recht, es war ein sehr intensives und aufwändiges Studienprogramm.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	05.07 – 11.07.2010
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	12.07. – 17.10.2010
Study Periode	18.10. – 22.10.2010
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	23.10. – 09.11.2010
Ferien:	30.08. – 05.09.2010 (Mid-Term Break)

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Vor Beginn des „offiziellen“ Semesters gibt es die *Orientation Week* in der es zahlreiche Einführungs- und Informationsveranstaltung für International und Exchange Students gibt.

Einerseits sind diese Veranstaltungen natürlich hilfreich um sich besser zurecht zu finden und alle nötigen Informationen bzgl. des Semesters zu bekommen, und andererseits bieten diese Veranstaltungen eine hervorragende Möglichkeit Kontakte zu schließen und Freunde zu finden.

Ebenfalls in der *Orientation Week* gibt es eine Veranstaltung an der verschiedene Clubs und Societies angeboten werden denen man sich anschließen kann. Es gibt Clubs und Societies so ziemlich für alles und jeden. Sich einem Club oder einer Society anzuschließen bietet eine gute Möglichkeit Leute kennenzulernen und einem gemeinsamen Hobby nachzugehen.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich habe während meines Aufenthaltes an der UTAS drei *Law Classes* und eine *Aboriginal Study Class* besucht. Die Kurse beinhalten eine Vorlesung und zum Teil auch ein Tutorium, zum Teil auch beides kombiniert in einer Gesamtveranstaltung. Die Gestaltung des Jura-Studiums weicht gravierend ab von dem, was man von österreichischen Verhältnissen gewöhnt ist. Es gleicht mehr einer juristischen *Ausbildung* als einer juristischen Bildung, wie sie in Österreich an den Universitäten eher gegeben ist. Die Beurteilung der einzelnen Fächer erfolgt nicht nur über eine große Endprüfung sondern besteht meist aus Essays und einem abschließenden Examen. Man ist daher laufend auch während dem Semester gefordert mitzuarbeiten und mitzulernen. Die Kurse sind zum Teil mehr als Seminare gestaltet und weniger als simpler Frontalunterricht. Ich hatte auch die Möglichkeit an einem Moot-Court teilzunehmen, was für mich eine komplett neue Erfahrung war. Die tatsächliche und praktische Anwendung dessen was man lernt ist an der UTAS während des gesamten Studiums von zentraler Bedeutung. Man bekommt nicht nur Falllösungen an denen das erlernte Wissen abgeprüft wird, sondern man bekommt auch *problem solving questions* an denen eigenes (*Weiter*)Denken gefordert und auch positiv bewertet wird.

Auch sehr positiv fand ich den Umstand, dass es zu jedem Kurs eine detaillierte Unit-Outline gab, welche auch genau beschrieb was man als Vorbereitung für jeden Kurs lesen sollte, sodass man genau wusste, was in welcher Woche durch genommen wird und sich auch auf die jeweiligen Kurse gut vorbereiten konnte.

Allen Jura-Studenten welche ein Semester oder Jahr in einem *Common Law* Staat verbringen kann ich nur anraten sich vor dem Auslandsaufenthalt mit dem *common law system* gut vertraut zu machen. Ich habe den Fehler gemacht und diesen Umstand nicht bedacht, hatte jedoch das Glück einen sehr netten Lektor und einen sehr netten Tutor gehabt zu haben, die sich extra Zeit genommen haben und mir das *common law system* erklärt haben.

Jedem Jura Studenten kann ich weiters nur raten den Kurs „*Legal Systems*“ zu besuchen wenn er angeboten wird. Ich hatte ihn leider nicht gemacht, und bereue es im Nachhinein. Dieser Kurs bietet eine gute Einführung ins *common law system* und ist mit Level 100 eine nette Abwechslung wenn man ansonsten Kurse eines höheren Levels absolviert.

Im Detail habe ich folgende Kurse besucht:

International Law

Dies war ein Intensivkurs welcher an den ersten zwei Wochen des Semesters täglich (auch am Wochenende) stattfand. Der Kurs enthielt ein breites Spektrum an Inhalten des International Rechts wie es auch im Studienschwerpunkt Internationales Recht an der JKU gegeben ist. Die Kursbenotung bestand aus einer *research exercise* welche 30% der Gesamtnote ausmachte und einem *take home exam* welches 70% wert war. Beide Systeme der Notenfindung fand ich sehr positiv, da es der täglichen juristischen Praxis um einiges näher ist als simples Auswendiglernen und man dennoch gefordert ist sich intensiv mit dem Thema auseinander zu setzen.

Conflicts – Private International Law

Entspricht dem österreichischen Äquivalent des Internationalen Privatrecht – welches Recht kommt zur Anwendung wenn zwei oder mehrere Rechtsordnungen aufeinander treffen? Hier wurde ich erstmals intensiv mit dem *common law system* konfrontiert. Der Kurs ist sehr intensiv und erforderte wöchentliche intensive Vorbereitung auf die Vorlesungen, welche vor allem in *case studies* bestand. Obwohl der Kurs sehr zeitaufwändig war, war er von großem Vorteil bzgl. des Verständnisses des gesamten *common law system*. Man musste eine Arbeit zu einer *problem solving question* schreiben (40% der Gesamtnote), 10% waren *class participation* und das Endexamen (ebenfalls ein *take home exam*) war 50% wert.

Law and Ethics of Healthcare

Dieser Kurs behandelte das Thema Recht und Krankenversorgung. Er war ebenfalls ein Intensivkurs welcher fünf Wochen lang wöchentlich fünf Stunden beinhaltete. Auch in diesem Kurs musste man eine Arbeit schreiben welche 30% der Gesamtnote ausmachte, man musste eine *case presentation* machen welche 10% wert war und ein Endexamen schreiben welches 60% der Gesamtnote ausmachte.

Indigenous Life Histories

Nachdem ich in Australien auch etwas von der australischen Geschichte und Kultur lernen wollte, entschied ich mich neben den Jura Kursen auch einen Kurs aus den *Aboriginal Studies* zu besuchen. Dieser Kurs war sehr interessant, er beinhaltete das Lesen von Autobiographien und auch das Ansehen von Filmen und Berichten passend zum Thema. In diesem Kurs musste man zwei Arbeiten schreiben (15% und

35% wert), eine kurze Präsentation machen (10%) und ein Endexamen schreiben (40%).

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Die Kurse werden nicht in Credits wie bei uns die ECTS bewertet, sondern nach Prozent. 100% ist die *full-work load* für ein Studienjahr. Ist man ein Semester in Tasmanien hat man daher 50% zu absolvieren. Die meisten Kurse sind 12,5% wert was bedeutet, dass man vier Kurse besuchen muss um die 50% zu erreichen.

Etwas verwirrend ist, dass einem bei der Einführungsveranstaltung an der UTAS gesagt wird, dass auch drei Kurse als *full-work load* ausreichend sind – darum ein wichtiger Hinweis für alle zukünftigen *Outgoing Students*, die von diesen unterschiedlichen Informationen ebenso verwirrt sind wie ich es war: der Besuch von drei Kursen genügt zwar als Voraussetzung für das Visum und für die UTAS aber **nicht** für die JKU. Daher sollte man nicht den Fehler machen lediglich drei Kurse zu besuchen, da einem vor Ort gesagt wird, auch drei Kurse würden genügen. Meinem Wissen nach waren auch meine „Vorgänger“ von diesen unterschiedlichen Angaben verwirrt, daher nochmals der ausdrückliche Hinweis. Im Zweifelsfall besser das Auslandsbüro der JKU einmal zu oft mit Nachfragen löchern als zu wenig Kursprogramm zu absolvieren.

12. Benotungssystem

Das Notensystem gleicht dem von unserem und ist ebenfalls in fünf Noten unterteilt:

High Distinction = Sehr Gut

Distinction = Gut

Credit = Befriedigend

Pass = Genügend

Fail = Nicht Genügend

13. Akademische Beratung/Betreuung

Wenn man an der UTAS Hilfe bei etwas braucht, bekommt man sie auch – egal wen man um Hilfe, Rat oder einen Gefallen bittet. Es wurde mir von unzähligen Seiten Hilfe und Rat angeboten und man fühlt sich ständig bestens betreut und aufgehoben. Ob man die Beratung in Anspruch nimmt oder nicht ist jedem selbst überlassen. Grundsätzlich wurde ich am Anfang des Semesters, vor allem in der *Orientation Week*, mit genügend Wissen und Informationen für das ganze Semester versorgt.

Braucht man doch mal etwas stehen das International Office, die jeweilige Fakultät oder das Student Centre zur Verfügung.

14. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Wie bereits oben erwähnt: nicht den Fehler begehen und zu wenig Kurse machen. Egal was einem erzählt wird: man braucht mindesten 50% (sprich **4 Kurse** zu 12,5%) um die Anforderungen der JKU zu erfüllen.

Sehr positiv und erwähnenswert finde ich noch den Umstand, dass uns an der JKU auch Kurse angerechnet werden, die es im österreichischen Studienplan nicht gibt. Ich habe hier viele Studenten aus aller Welt kennen gelernt, und nicht alle hatten die Möglichkeit sich Kurse anrechnen zu lassen, welche nicht auch an ihrer Heimuniversität angeboten werden. Für mich verkennt ein solches System den Sinn und Zweck eines Auslandsaufenthaltes, nämlich den, dass man gerade diese Möglichkeit nutzen sollte um Kurse zu besuchen, welche man an der Heiminstitution nicht besuchen kann. Daher habe ich mich wirklich glücklich geschätzt als Jura-Studentin zum Beispiel auch einen Kurs der *Aboriginal Studies* machen, und als Freie Lehrveranstaltungen anrechnen lassen zu können. Ich kann auch jedem zukünftigen Student an der UTAS nur raten sich wirklich intensiv mit dem vielseitigen Kursprogramm auseinander zu setzen und auch mal einen Kurs zu besuchen, der einem vielleicht nicht direkt für das Hauptstudium angerechnet werden kann, aber dennoch hilft den Horizont zu erweitern und Scheuklappendenken zu vermeiden.

Hilfreich ist es auch vor dem Auslandsaufenthalt mit den Studenten der JKU in Verbindung zu treten, die entweder gerade vor Ort sind oder im Semester davor an der UTAS waren. Meine „Vorgänger“ haben mir wirklich sehr geholfen und es ist auch hilfreich wenn man vor Ort ist immer wieder Leute fragen zu können, welche bereits an der UTAS studiert haben.

Australien ist nicht unbedingt ein billiges Pflaster. Man sollte wissen, dass man außer der finanziellen Unterstützung der JKU und des Landes Oberösterreich noch über genügend eigene finanzielle Mittel verfügen muss um hier über die Runden zu kommen.

15. Resümee

Ein Semester im Ausland bietet eine Unzahl an Möglichkeiten für neue Erfahrungen, neue Sichtweisen und neues oder anderes Denken wenn man nur ein wenig offen durch die Welt geht. Jedem dem eine derartige Gelegenheit geboten wird sollte sie nutzen. Hat man die Möglichkeit ein Semester in Australien zu Studieren – und diese Möglichkeit bekommen nicht viele, und man bekommt sie unter Umständen auch nicht einfach – dann sollte man jede Sekunde davon vollstens auskosten. Man darf nicht davor zurück schrecken auch mal neue Dinge auszuprobieren und sollte stets offen für Neues sein. Die Art und Weise wie ein Auslandsaufenthalt verändern kann ist unbeschreiblich und ich kann nur jedem raten es selbst heraus zu finde. Es mag

nicht immer einfach sein, es mag einem nicht alles in den Schoß fallen und vielleicht muss man auch ab und zu kämpfen um zu erreichen was einem Wichtig ist. Daher ist die wohl wichtigste Lektion die ich im Zuge dieses Semesters in Australien gelernt habe: *Niemals aufgeben!* ☺